

vierteljährlich  
in Stadt, Ort  
nach Nachbarsch  
... 1.80  
... 1.40  
... 1.00  
... 0.80  
... 0.60  
... 0.40  
... 0.20  
... 0.10  
... 0.05  
... 0.02  
... 0.01

Bezugspreis



Die 12spaltige Zeile  
über deren Raum  
12 Zeilen, die  
Kleinanzeigen über  
deren Raum 8  
Zeilen, 4 bei  
Wiederholungen  
unveränderter An  
zeigen entsprechen  
der Rabatt bei  
gleichzeitiger An  
zeigung und An  
zeigen ist der  
Rabatt fünfzig

Fernsprecher 11.

# Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 193 Druck und Verlag in Altensteig. Montag, den 19. August. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1918.

## Der Krieg.

W.B. Großes Hauptquartier, 17. Aug. (Ant. id.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Zwischen Yser und Ancre nahm die Geschichtstätigkeit während der Nacht in einzelnen Abschnitten zu. Lebhafteste Erkundungstätigkeit. Grundsätzliche Vorstöße des Feindes bei La Biere, Verquin und nördlich der Ancre wurden abgewiesen.

#### Heeresgruppe Generaloberst v. Boehn:

Weiterhin von Roye setzte der Feind von Neuem zu starken Angriffen an. Sie dehnten sich am Nachmittage nach Norden bis südwestlich von Chaules, nach Süden bis nordwestlich von Laiffignies aus. Franzosen und Kanadier versuchten hier, in immer wieder erneuertem Infanterie- und Artillerieangriff den Durchbruch durch unsere Stellungen zu erzwingen. Die Armee des General v. Gutier brachte ihre Angriffe völlig zum Scheitern. Die Franzosen, die die Hauptlast des Kampfes tragen, erlitten wiederum schwere Verluste.

Bei und südlich von Hallu traf unser zusammengefaßtes Artilleriefeuer Verzweiflungen des Feindes und Einfassungen von Panzerwagen. Feindliche Angriffe, die hier in den Abendstunden zur Durchführung kamen, brachen vor unseren Linien zusammen.

Der Schwerpunkt der gestrigen Angriffe lag weiterhin bei der Acre. Mehrfach wiederholte stärkste Artillerievorbereitung ging hier den tiefgelegerten Infanterieangriffen des Feindes voraus. Bei Goyencourt gewann der Feind vorübergehend gegen Roye etwas Boden. Unsere nördlich an der Stadt vorbei vordringenden Gegenangriffe warfen den Feind wieder zurück. Teile unserer vorderen Kampflinien an der Straße Amiens-Roye, die nach Abschluß der Kämpfe am Abend noch im Besitz des Feindes blieben, wurden während der Nacht wieder genommen. Südlich der Acre brachen die mehrfach wiederholten französischen Angriffe vor unseren Kampflinien rechtlos zusammen. Vor allem kam hier die Wirkung unserer Maschinengewehre voll zur Geltung. Bei und südlich von Bouvraignes brach unser Artilleriefeuer die Kraft des feindlichen Infanterieangriffs. Wir schlugen den Feind zurück.

Starke Fliegeraktivität über dem Kampffeld. Leutnant Udet errang seinen 56. Luftsieg.

Zwischen Oise und Aisne scheiterte in den Morgenstunden ein Vorstoß des Feindes südlich von Ramecourt.

#### Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Kleine Infanteriegefechte. An der Vesle lebte der Artilleriekampf vorübergehend auf.

#### Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Im Sundgau brachten Sturmabteilungen, die mit Flammenwerfern nördlich von Largitzen in französische Gräben eindrangen, Befangene zurück.

Unsere Jagdkräfte schossen aus einem Geschwader, das Darmstadt mit Bomben angreift, vier englische Flugzeuge ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

W.B. Großes Hauptquartier, 18. Aug. (Ant. id.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Infanteriegefechte südwestlich von Bueqoy und nördlich der Ancre.

#### Heeresgruppe Generaloberst v. Boehn:

Weiterhin der Acre setzte der Feind gestern seine Angriffe fort. Mit harter Unterstützung durch Artillerie und Panzerwagen stieß er am frühen Morgen entlang der von Amiens und Montdidier auf Roye führenden Straßen vor. Seine Panzerwagen wurden zerstört oder zur Umkehr gezwungen, die nachfolgende Infanterie durch Feuer und im Gegenstoß zurückgeworfen. Bei und südlich von Beuvraignes, wo der Feind am 16. August nach nachträglichen Meldungen schonmal vergeblich angegriffen hatte, scheiterten wiederholte Angriffe des Gegners. Gegen Abend nahm der Artilleriekampf erneut große Stärke an und dehnte sich

bis in die Gegend nördlich von Chaules und südwestlich von Royon aus. Nordwestlich von Chaules kamen feindliche Angriffe in unserem zusammengefaßten Feuer nur an wenigen Stellen zur Entwicklung. Sie wurden abgewiesen. Weiterhin von Roye, zwischen Beuvraignes und Laiffignies stieß der Feind in mehrfachen Angriffen vor. Sie brachen vor unseren Linien zusammen. Vorstöße südwestlich von Royon.

Nördlich der Aisne folgten heftigem Feuer Teilvorstöße der Franzosen zwischen Hampeun und Bouvron. Nördlich von Antroches setzte der Feind in unseren vorderen Linien Fuß. Im übrigen wurde er durch Feuer und durch Gegenstoß abgewiesen. (Kampfen und Bouvron? D. Schr.)

#### Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

An der Vesle erfolgreiche Infanteriegefechte. Zwischen Braisne und Fismes rege nächtliche Artillerietätigkeit.

#### Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Erfolgreicher Vorstoß in die feindlichen Gräben bei Biamont. In den Vogesen wichen unsere im Vordergrund bis Krappelle vorgeschobenen Posten feindlichem Teilangriff behelfsgemäß aus.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Marshall Foch läßt sich den Besitz von Roye und Royon etwas lösen, das muß man sagen. Am dritten Tag der Offensive, also am 10. August, machte das Zentrum der feindlichen Angriffslinie vor Roye halt machen. Teilkämpfe um örtliche Stellungen wechselten bald nördlich, bald südlich der Acre, die in ihrem Oberlauf von Contoire an (8 Kilometer nördlich von Montdidier) eine ostwestliche Richtung hat. Nachdem zwischen den nördlich und südlich der Acre, ursprünglich getrennt operierenden feindlichen Heeresteilen in den Teilkämpfen der Aufschluß vollzogen und die tatsächliche Verbindung hergestellt war, führte Foch am 16. August wieder einen großen konzentrischen Angriff gegen Roye und Royon aus, der trotz der schweren Verluste am 17. August wiederholt wurde. Der mit äußerster Hartnäckigkeit geführte Kampf erstreckte sich von Chaules bis zur Höhe von Laiffignies, das ist eine Front von 28 bis 30 Kilometer. Das Dorf Hallu (2 Kilometer südlich von Chaules, dicht östlich der Bahnlinie Peronne-Chaules-Roye) scheint von den Deutschen, die es am 10. August erlitten hatten, wieder aufgegeben zu sein, im übrigen ist die Straße Peronne-Roye nach wie vor behauptet trotz ständiger Angriffe, die bei Goyencourt (4 Kilometer nordwestlich von Roye, an der Straße Roye-Albert) den Feind sogar vorübergehend etwas Boden gewinnen ließen. Besonders heftig waren die feindlichen Vorstöße auch südlich von Roye bei Beuvraignes (oder Beuvraignes, 7 Kilometer südlich von Roye an der Bahnlinie Roye-Compiègne) und bei Laiffignies, dem Hauptpunkt des gegen Royon in östlicher Richtung geführten Angriffs. Immer wieder wurden die Sturmreihen vorgetrieben, abgelängte Divisionen durch Reserveen ersetzt und der Angriff bis zu sechs Mal erneuert. Die Armee Gutier hat alle Vorstöße abgewehrt. Von den furchtbaren Verlusten der Angreifer besonders zu reden, ist unnötig; sie sind zur Selbstverständlichkeit und stehenden Begleiter geworden und scheinen der feindlichen Heeresleitung vorläufig keine Bedenken mehr zu machen. Vielleicht kommts noch. So viel steht fest: die Verluste vom 16. und 17. August sind vergeblich gewesen und die der vorhergehenden Tage haben, wie schon dargelegt wurde, in dem „Erfolg“ keine einigermaßen entsprechende Ausgleichung. Es lautet ja jetzt doch gesagt werden, daß Dindenburg schon am 6. August mit der Räumung des Gebietes an der Acre und Ancre begonnen hatte, um sich auf die alte sichere strategische Linie der Somme zurückzugewinnen, nachdem die Warnstellung hatte aufgegeben werden müssen. Die Offensive Foch stieß auf die deutsche Nachhut, nicht auf die deutsche Front und das erklärt den ganzen „Sieg“. Auch heute noch kämpfen die Franzosen und Kanadier — von den Amerikanern soll nur eine Division am Kampf teilgenommen haben — von Royon bis Laiffignies wohl noch nicht gegen die Vorkfront, wenn der Ausdruck gestattet ist. Das besondere Gründe vorliegen, wenn die Pariser Mißvergnügt sind, ist kein Zweifel; man scheint in weiten Kreisen der französischen Hauptstadt manches zu wissen oder zu vermuten, was bei uns noch unbekannt ist.

Der Kaiser hat dem Kampflieger Leutnant v. M. Udet aus München seine besondere Anerkennung ausgesprochen. Udet besitzt bereits den Orden Pour le Merite.

Dänkirchen wurde in der Nacht zum 15. August von deutschen Flugzeugen angegriffen, ebenso Boulogne und Calais. Ueber Dänkirchen wurden 20 Torpedos abgeworfen.

Ein gefangener französischer Kompaniechef der 163. französischen Division berichtet, daß an einem Kampftage die Geschichtsstärke seiner Kompanie innerhalb 12 Stunden von 170 auf 50 Mann gesunken sei. Eine andere Division habe am 10. August südlich von Oulwilly im Feuer eines deutschen Maschinengewehrs allein 40 Mann verloren.

Aus zahlreichen französischen Blättern ist ersichtlich, daß man in Paris über das Abflauen der französischen Offensive besorgt ist. „Echo de Paris“ fordert aber die Unzufriedenen an, doch selber einmal am Plateau von Laiffignies nachzugehen, warum die französischen Regimenter nicht weiter vorwärts kommen können.

In Palästina haben die Engländer mit der Rekrutierung unter der jüdischen Bevölkerung begonnen.

### „Gut genug für Schweine.“

Eines der berüchtigsten englischen Gefangenenlager ist Isle of Jessen. Nach den eidlischen Zeugenaussagen war dort das Essen so schlecht, daß es fast täglich weggeschüttet werden mußte. Als das dem Kommandanten gemeldet wurde, ging er an den Abfallkabel, besah sich das Essen und sagte: „Das ist gut genug für euch Schweine! Ihr seid nicht hier, um gemästet zu werden.“ Wer sich beschwerte, wurde in Arrest gesteckt. In den Behältern für das Trink- und Waschwasser habete die Zivilbevölkerung ihre Hunde. Durch die Verhältnisse in diesem Lager wurden im Laufe von 4 Monaten 17 Mann irrsinnig. Diese beidige Tatsache spricht eine so laute Sprache, daß jeder Zusatz sich erübrigt: bis auf den einen, der so laut erhoben werden soll, daß auch englische Ohren ihn hören: Für jede Beschimpfung, für jede Peinigung, für jede grausam zerstörte Gesundheit eines der Söhne Deutschlands werden uns Engländer häßen! Wir haben ihrer viele tausende in Händen. Vergift das England so ganz? AM.

### Feindliche Niederträchtigkeit.

Am Sonntag den 11. August überflog um die Mittagzeit ein französisches Flugzeuggeschwader Montmedy (nahe der luxemburgischen Grenze) und warf mehr als 40 Bomben auf ein deutsches Laza rett ab. Von den franken und verwundeten Soldaten wurden eine Anzahl getötet oder verletzt. Außerdem wurden 5 Kinder, die in der Nähe spielten, schwer verwundet. Eines von ihnen ist seinen Verletzungen erlegen. Das Hospital, das als solches durch ein großes Genfer Kreuz gekennzeichnet war, ist den Franzosen schon aus Friedenszeiten genau bekannt.

### Schwedische Sorgen.

Schwedische Blätter äußern sich besorgt über den Plan des französischen Admirals Degout, von Dänemark und Norwegen, die Amerika so ganz in der Hand habe, Stützpunkte zu verlangen, von denen aus unmittelbare Angriffe gegen die deutschen Küsten unternommen werden müßten. In Schweden ist man der Ansicht, daß, wenn in Dänemark ein neues Salonik entstehen würde, Dänemark ebenso wie Griechenland in den Krieg hineingerissen würde. Damit würde aber auch die Neutralität der übrigen skandinavischen Staaten, besonders Schwedens, in Frage gestellt.

### Der Gesundheitszustand im deutschen Heere.

Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Der Gesundheitszustand des Heeres ist dauernd günstig. Beim deutschen Feldheere betrug der Krankenzugang bei den Truppen in einem Monat durchschnittlich, berechnet auf Tausend der Kopfstärke (= 1000 M.) im ersten Kriegsjahre 120, im zweiten Kriegsjahre 100, im dritten Kriegsjahre 80, und im August bis November 1917: 75. Die Zugangsziffer ist also dauernd gesunken.

Der Jahreszugang an Kriegsleuten und sonstigen bemerkenswerten Krankheiten betrug im Kriegsjahre:

	1.	2.	3.
Boden	0,01 %	0,01 %	0,01 %
Unterleibspest	5,4	1,3	0,50
Malaria	0,03	0,11	0,18
Mehr	3,7	1,9	2,3
Mias. Cholera	0,37	0,22	0,02
Wechselfieber	0,16	1,1	4,2
Scharlach	0,18	0,15	0,10
Malaria	0,07	0,07	0,06
Diphtherie	0,23	0,58	0,58
Tuberkulose	2,8	1,7	1,1
Lungenentzündg.	6,6	4,0	3,0
Brustentzündg.	7,5	6,0	4,3
Krankheiten des Herzens	23,6	21,4	17,2
Sauerliche Krankheiten	15,2	15,8	15,4

Nur Malaria und Cholera weisen eine Zunahme der Zugänge im Laufe der drei Kriegsjahre auf; diese Zunahme ist durch die Ausdehnung des Kriegsschauplatzes auf den von diesen Seuchen besonders heimgesuchten Gebieten des Ostens, namentlich des Balkans, ohne weiteres erklärlich. Beim Wechselfieber handelt es sich vielfach um Rückfälle. Die Erkrankungen an Diphtherie zeigen in den beiden letzten Jahren erhöhten Zugang gegenüber dem ersten Kriegsjahre; da in der gleichen Zeit auch in der Zivilbevölkerung eine erhebliche Zunahme der Diphtherieerkrankungen beobachtet worden ist, so ist auch ihre Vermehrung im Heere verständlich.

Fast gleich geblieben ist der Zugang an Geschlechtskrankheiten, die gegenüber den letzten Friedensjahren sogar eine geringere Erkrankungsrate aufweisen. Schon, daß es gelungen ist, eine Zunahme dieser Krankheiten zu verhüten, muß als ein besonders erfreulicher Erfolg der zu ihrer Bekämpfung getroffenen Maßnahmen betrachtet werden.

Alle übrigen oben aufgeführten Krankheiten zeigen eine zum Teil sehr erhebliche Verminderung.

Boden sind nur vereinzelt aufgetreten. Beim Unterleibspest ist es gelungen, die im ersten Kriegsjahre aufgetretenen einzelnen Herde einzudämmen und die weitere Ausbreitung dieser Krankheit zu verhindern.

Die Ruhrzüge entspringen in der Mehrzahl auf die Sommermonate. Asiatische Cholera trat nur ganz vereinzelt, hauptsächlich auf dem östlichen und mazedonischen Kriegsschauplatz auf. Sehr erfreulich ist der Rückgang der Zugangsziffer an Tuberkulose von 2,8 % im ersten Kriegsjahre auf 1,1 % im dritten Kriegsjahre.

Von den Verwundeten, abzüglich der Gefallenen und der später ihren Wunden Erlegenen, gelangen rund 73 v. H. zur Front zurück, bei 10 v. H. tritt Dienstunbrauchbarkeit ein, während der Rest als garnison- und arbeitsverwendungsfähig beim Heere verbleibt.

Von allen in Heima-Lazaretts gelangten Verwundeten und kranken Angehörigen des Heeres werden rund 90 v. H. wieder dienstfähig (Kriegs-, garnison- und arbeitsverwendungsfähig), die Sterblichkeit beträgt 1,1 v. H., während es sich beim Rest von 8,5 v. H. um dienstunbrauchbare handelt, zum Teil aber auch um Personen, die zunächst beurlaubt, in Kurorte usw. gebracht, später aber wieder dienstfähig werden. Die Prozentzahl für Dienstfähige ist also in Wirklichkeit etwas höher als angegeben.

Die Zahl der erblindeten Heeresangehörigen beläuft sich jetzt auf 2045.

## Der Krieg zur See.

Berlin, 18. August. Wie die „Tägliche Rundschau“ berichtet, melden Pariser Blätter, daß deutsche Tauchboote die amerikanischen Häfen von Charlestown (Südkarolina) und Wilmington (Nordkarolina) beschoßen haben. Der Schaden wird geheim gehalten.

London, 17. Aug. (Reuter.) Die Admiralität teilt mit, daß zwei britische Zerstörer am 15. August auf Minen gestoßen sind. Es werden 27 Mann vermißt. (Nach der Meldung eines holländischen Fischerfahrzeugs sind die Zerstörer vor der holländischen Küste von einem Tauchboot versenkt worden. Von dem einen Schiff sei wahrscheinlich die ganze Besatzung, von dem andern ein großer Teil derselben umgekommen.)

London, 18. Aug. (Reuter.) Zur Verhinderung der Uebermittlung von Nachrichten an den Feind sollen die Besatzungen von Schiffen, die mit neutralen europäischen Häfen im Handelsverkehr stehen, einschließlich der Kapitäne, vom 9. August ab nicht mehr die Erlaubnis haben, in den Häfen von Southwales an Land zu gehen.

Paris, 18. Aug. (Nabas.) Der alte Panzerkreuzer Dupetit-Thouars, der sich mit der amerikanischen Marine an dem Schatz der Schifffahrt im Atlantischen Ozean beteiligte, wurde am 7. August durch ein Unterseeboot versenkt. Amerikanische Zerstörer nahmen die Schiffbrüchigen auf. 13 Mann werden vermißt.

Kopenhagen, 18. Aug. „Schraubler“ meldet aus Christiania: Für die norwegische Regierung sind zur Zeit in Amerika 120 Holzschiffe mit zusammen 200.000 Tonnen im Bau. Das norwegische Kapital ist daran mit 40 Millionen Kronen beteiligt.

Buenos Aires, 18. Aug. Die argentinische Regierung verlangt vom Parlament einen Kredit von 80 Millionen Franken für den Ankauf eines Kriegsschiffs, von Unterseebooten, Flugzeugen und Handelschiffen.

Paris, 18. Aug. Der „Temps“ meldet aus Shanghai: Das erste in China erbaute Stahlschiff ist in Hongkong auf der Werft von Whampoo-Docks von Stapel gelaufen.

## Die Ereignisse im Westen.

Frankösischer Heeresbericht vom 17. August mittags: In der Gegend westlich von Rone während der Nacht starke Artillerieaktivität. Südlich der Rone trafen französische Truppen ihren Vormarsch im Fogessvalde fort und erreichten den Gipfel des Waldes. Zwischen der Mag und der Dife haben wir starke feindliche Angriffe auf die Carnoisfarm abgewiesen und unsere Stellungen gehalten. Nordwestlich von Reims erzielte ein feindlicher Handstreich auf Neuville kein Ergebnis.

Englischer Heeresbericht vom 17. August mittags: Wir machten Fortschritte nördlich der Straße von Hoje und nördlich der Ancre. In der Nachbarschaft von Vicqz Berquin rühten wir nach starkem Patrouillengeht vor.

## Die Ereignisse im Osten.

Moskau, 18. Aug. Die Sowjetregierung fordert die im Bereich der Entente befindlichen russischen Truppen auf, sich mit allen Mitteln gegen die Einreichung in das Ententeheer zu wehren, da sie sonst nur gegen die Interessen Russlands zu kämpfen hätten.

In Mladwoosk haben die Alliierten den Belagerungszustand erklärt.

Die Ententetruppen im Abschnitt Archangelsk sind außer Artilleriebereich zurückgegangen. Die Sowjettruppen haben den Balkantunnel gesprengt.

Die Engländer haben in Alexandrowosk, Murman, Kem und Soroki Hausdurchsuchungen bei den russischen Einwohnern vornehmen lassen. 100 Personen sind verhaftet.

aufgehoben, wald, Schmutz und andere Verunreinigungen verschwinden.

Die Engländer zwingen in Kurman die Russen ins Meer. In einigen Tagen wurden 3500 Mann mobilisiert und in fünf Bataillone unter drei englischen und zwei französischen Kommandeuren verteilt. Russische Offiziere werden auf höheren Stellen nicht zugelassen, auf untergeordneten selten.

Amsterdam, 18. Aug. Die „Times“ melden aus Washington, die Vereinigten Staaten haben alle Beziehungen zur Bolschewikregierung abgebrochen.

Stockholm, 18. Aug. Der russische Korrespondent der „Daily News“ meldet: Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Sozialrevolutionäre beabsichtigen hatten, Helsinki um's Leben zu bringen, ebenso den deutschen Gesandten v. Ramm und Skoropadski. Die Sowjettruppen gewinnen allmählich die Ueberlegenheit gegen die Finnen.

Tokio, 12. Aug. Französische Truppen sind in Nikolsk, nördlich von Mladwoosk, angekommen.

Schwierigkeiten in den russisch-ukrainischen Friedensverhandlungen.

Kiew, 8. Aug. Rußland stellt gegenüber der Ukraine übertriebene Forderungen, die den Friedensschluß verzögern. So fordert es fast die ganze nördliche Ukraine und den größten Teil des Donezgebietes.

## Der Krieg mit Italien.

Wien, 18. Aug. Antich wird verlaubbart: In der italienischen Front stellenweise lebhafter Artilleriekampf. In Albanien keine besonderen Ereignisse.

Der Höchstkommandierende in Albanien, Generaloberst v. Pflanzner-Baltin, erlitt jüngst auf einer Dienstreise, die er in Begleitung des Sanitätschefs in einer Autobuslinie unternahm, einen Unfall. Als die Autobuslinie in voller Fahrt einen über 6 Meter hohen Durchlaß passierte, sprang eines der Hinterräder aus den Schienen. Das Fahrzeug überschlug sich und stürzte in die Tiefe. Der Generaloberst blieb unverletzt und bestreite seinen Begleiter und den Wagenlenker, die unter den Wagen geraten waren. Er sorgte für ärztliche Hilfe. Der Sanitätschef ist schwer, der Wagenlenker leicht verletzt.

## Neues vom Tage.

### Pour le Merite.

Berlin, 17. Aug. Der ord. Professor der philosophischen Fakultät an der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin, Geh. Regierungsrat Dr. Adolf Erman und der außerord. Professor an der Universität Freiburg i. B., Geh. Rat Dr. Johannes von Kries, wurden zu stimmberechtigten Mitgliedern des Ordens Pour le Merite für Wissenschaft und Kunst ernannt.

### Neue deutsche Kardinate.

Köln, 18. Aug. Laut „Köln Volksztg.“ sollen nach Mitteilung der „Stamps“ Fürstbischof Berttram von Becklau und Bischof Schulte von Baderborn auf dem nächsten Konfistorium im Vatikan zu Kardinalen ernannt werden.

### Kaiser-Karl Feldmarschall.

Wien, 17. Aug. Beim großen Empfang anlässlich des Geburtstages des Kaisers überreichten die Feldmarschälle des österrösisch-ungarischen Heeres dem Kaiser den Marschallstab. (Der Kaiser ist am 17. August 1887 geboren.)

L. Strauch

Ein unbeschriebenes Blatt ist jugendlicher Sinn; Viel Schönes, Gutes darauf zu schreiben ist Gewinn.

## Die Frau mit den Karfunkelsteinen.

Roman von E. Martin.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Es gewährte eine geraume Zeit, bis er wieder vor ihr stehen blieb, und da erschallte ihm ganz braunrot im Gesicht, und die Augen bildeten wie gestern, da er das Bild der schönen Dore gegen die Wand geteilt hatte. „Herabgestiegen! Ja, herabgestiegen — sagst du nicht so?“ — Er streckte den Zeigefinger wie beweisführend gegen sie aus. „Siehst du wohl, daß es mit deinem Abwehrungsprinzip nicht weit her ist?“ — Was weiß auch solch ein kleines Mädchen? war es achselzuckend hin und fuhr sich ungestimmt mit der Hand durch das Haar. „Also eine Baronin Billingen soll eine Grete werden!“ setzte er, sich bezwingend, nach einer Pause hinzu. „Mir war's schon recht! Ich könnte stolz sein! Ich könnte vor alle die alten Herren in den Sälen oben hinretten und sagen: Seht her, meine Tochter ist's, die die siebenzählige Krone in unsere Familie bringt.“ — Er brach ab und ließ die Hände zusammen, und Margarete, die anscheinlich verlegt emporgeschritten war, hing ihm plötzlich am Arme und sah ihm lächelnd über das Gesicht.

„Nun, da nimm die Baronin Tochter, du stolzer Papa, und führe sie!... Ein Mann, der schließlich am Fürstentum freit, ist mit seiner ersten Liebe zu einer armen Wälderstochter „herabgestiegen“ — so urteilt die sogenannte Welt und er selbst sicher in erster Linie... Wie wäre Manka Lenz nicht toll gewesen gegen die Schönheit draußen im Kränzenhofe, mag die auch noch

so weiß und rot und appig sein — mir ganz gewiß nicht! Die hätte ich mit tausend Freuden Tante genannt — bei der herzoglichen Richte werde ich's selbstverständlich bei einem tiefen Vorstellungsmiß und der Frage nach gnädigem Befinden bewenden lassen.“

Er sprach mit jenem Gemisch von Scherz und Ernst, das ihr ganzes Wesen charakterisierte, und der Vater ging in dem langsamen Tempo, wie sie angehen, neben ihr. Er hatte den Kopf tief auf die Brust gesenkt, als sei er in seinen eigenen Gedanken ganz versunken und höre kaum auf das Geplauder, aber sein Herz schlug hart und ungestüm gegen ihren Arm — ruhig war er nicht.

„Und nun im Ernst — mit der Baronin-Tochter ist's nichts, Papa, wirklich nicht — das wäre ein zu teurer Spaß!“ fuhr sie in demselben Tone fort. „Ich meine, was fange ich mit einem bloßen Namen an, wenn ich mein ganzes Sein und Wesen, wie ich nun einmal bin, dafür hingeben habe? Ein schlechter Tausch!... Der gute Hans Billingen mag nicht ja wohl gern haben. Der lange, dicke Goliath ist ein Haisfuß, der ganz gehörig unter dem mütterlichen Pantoffel ruht, und diese Mama ragt ebenso turmhoch und dierstärkig neben dem Sohne in die Höhe — und nun denke dir eine dünne, jämmerliche Grete dazwischen, denke dir, wie ihr die fürchterlich adelstolze alte Schwiegermutter ein Federchen um das andere aus den Äugeln rupft, auf daß sie nie wieder zurück kann in das heimische Nest, und die vornehme Welt nicht den Rudel an seinen Federn erkenne!... Und über die Schamrede auf den Wangen dieser meiner Schwiegermama sollten sich die alten Herren droben freuen? Denke doch nicht! Sie würden sich für die „Siebenzählige“ gerade so bedanken, wie ich!“

Sie hemmte ihre Schritte, vertrat ihm den Weg und legte die Hände auf seine Schultern. „Gelt, Papa“, bat sie beweglich, „du quälst mich nicht auch noch, wie es die anderen machen? Du läßt deine „Schneelode“ wiedereln, wie sie will? Mit genug bin ich ja doch auch, um meinen Weg selbst zu finden!“ — Er schickte mit der Hand über den Vordentopf, der sich an seine Brust schmiegte. „Nein, ich zwing dich nicht, Gretchen!“ antwortete er mit einer Sanftigkeit, die sie ergriff. „Vor Jahren hätte ich meine ganze Autorität eingesetzt, um dich zu bestimmen; heute aber

mit ich dich nicht verlieren — denn verloren wärst du mir in der Familie, wie du sie schiddest, doppelt verloren, wie die Verhältnisse jetzt liegen... Der Starm draußen rüttelt an meiner Seele und ich bin müde und müde... Ich brauche meinen kleinen Kameraden mit seinen hellen Augen, seinem strammen Nechtgefühl — wohl in der allernächsten Zeit, Grete — träftig und herzhaf, in der Tat wie ein Kamerad.“

„Abgemacht!“ rief sie und schüttelte ihm die Hand, „Nun bin ich ruhig, Papa.“

Mit heißen Lippen küßte er sie auf die Stirn und ging hinaus.

Es war bitter kalt geworden, aber Tante Sophie löschte das Feuer im Ofen und stellte dafür die summende Teemaschine auf den Tisch — heute müsse man von innen heizen, sagte sie, in die Schlöte dürfe kein Feuerfunke mehr kommen.

Ein behagliches Beisammensein gab es heute nicht. Der Kommerzienrat wollte nicht essen und blieb oben, und auch Reinhold zog sich, nachdem er mährisch schweigend eine Tasse Tee getrunken, mit seinem unbesiegbaren Born über die Verwüstung des Dachhauses, in seine Stube zurück. So blieben Tante Sophie und Margarete allein und wachten der gefährdrohenden Nacht entgegen.

Auch die Diensteute gingen nicht zu Bette. Sie saßen in der Küche beisammen. War es doch, als wolle der Ofen die uralte kleine Stadt in dieser einen Nacht wie ein Kinderpielzeug in Splitter und Scherben zusammenschüttelein.

Und gegen die zwölfte Stunde tat sich die Stubentür auf, und Bärbe erstickten auf der Schwelle, ganz blaß, schaudergeschüttelt, und den Zeigefinger der Rechten nach der Zimmerdecke emporgedrückt. Es tanzte und trampelte wie mit Ritzschiefeln ganz greulich oben im Gange, und dazwischen werde gepocht und geklopft, als wenn jemand eingesperrt sei und „heraus wolle“, schickte sie hinter ihren zusammenschlagenden Zähnen, verschwand aber sofort wieder, hinter der schattiggedrückten Tür, als sich Tante Sophie, ohne ein Wort zu sagen, aus der Sofareihe erhob, die Sturmlaterne anzündete und mit Margarete das Zimmer verließ.

Fortsetzung folgt.

**Radziwill ist sehr befriedigt.**

Warschau, 17. Aug. Der Direktor des polnischen Staatsamts, Prinz Janusz Radziwill, äußerte sich über seine Reise ins Hauptquartier sehr befriedigt.

**Um das mexikanische Erdöl.**

Rotterdam, 18. Aug. England und die Vereinigten Staaten haben gegen die Ueberlassung mexikanischer Erdölquellen an Japan bei der mexikanischen Regierung Widerspruch erhoben.

**Amtliches.**

**Anmeldung u. Verkauf von Flach- u. Hanf aller Art.**

Unter Bezugnahme auf ein den Gemeindebehörden von der Kriegsflachsbaugesellschaft in Gmünd zugegangenes Rundschreiben werden die Herren Ortsvorsteher auf pünktliche Einlieferung der von ihnen auf 1. September und 1. Dezember ds. Js., sowie 1. März kommenden Jahres zusammenzustellenden Listen über die eingegangenen Anmeldungen von Flach- und Hanf ganz besonders hingewiesen. Auch Fehlansichten sind zu erwarten.

Die Ausstellung von Freigabescheinen oder ähnlichem auf eine gewisse Menge Flach- oder Hanf istens der Ortsvorsteher ist unzulässig.

Für Freigabe werden den Anbauern durch die amtlichen Aufkäufer Antragsformulare auf Belieferung mit Fertigwaren vorgelegt. Die den Landwirten zustehende Menge in Fertigwaren wird ausschließlich durch die Kriegsflachsbaugesellschaft Abteilung Württemberg in Schwäbisch Gmünd festgelegt.

Den 16. Aug. 1918.

Reg.-Rat Kommerell.

**Landesnachrichten.**

Mittwoch, 19. August 1918.

**Die württ. Verhältnisse Nr. 689** enthält u. a. folgende Namen: Gottlob Brenner, Wildberg, l. verw., Gottlieb Burghard, Wörnersberg, inf. verw., Georg Ehrlich, Ebershardt, l. verw., Joh. Fren, Schwarzenberg, Freudenstadt, schw. verw., Eugen Fröhlich, Calw, schw. verw., Gebr. Richard Gantenlein, Wildbad, schw. verw., Friedr. Gär, Gompelshausen, l. verw., Julius Harr, Nagold, inf. verw., gest., Christian Kienle, Spielberg, gest., Philipp Köcher, Oberkollwangen, inf. verw., Alfons Merath, Lützenhardt, gest., Karl Möhle, Freudenstadt, schw. verw., Lin. v. R. Reinhold Mergenthaler, Walldorf, l. verw., Hermann Schwader, Sulz, Nagold, l. verw., Karl Schmiedle, Gompelshausen, l. verw., Alfons Schneider, Sulz, Nagold, l. verw., Alfons, Karl Walz, Walldorf, l. verw., Karl Zülle, Ergersheim, Freudenstadt, schw. verw.

**Das Eisene Kreuz** hat erhalten: Fahrer Eugen Luz, Sohn des Karl Luz, Binde hier.

**500 Pour le Merite.** In diesem Kriege ist nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ der Orden Pour le Merite, die höchste militärische Auszeichnung, vom Kaiser fünf-hundertmal verliehen worden.

**Warnung.** Wie gefährlich es ist, die nach Fitegerangriffen auf den Straßen liegenden oft giftigen Bombensplitter zu berühren, mußte nach der „Vahrer Ztg.“ eine junge Frau in Vahr erfahren, die nach dem letzten Angriff einige Splitter aufhob. Sie hatte eine kleine Verletzung am Finger, die sie nicht beachtet hatte, und durch die kleine Wunde drang das den Bombensplittern anhaftende Gift ins Blut. Die Frau ist an Blutvergiftung schwer erkrankt.

**Aussatz von Obst.** An verschiedenen Orten sind bereits Käufe von Herbstobst auf dem Baum zu Preisen abgeschlossen worden, die zum Teil das Mehrfache des Höchstpreises betragen. Nach den Bestimmungen der Reichsstelle für Gemüse und Obst wird aber wohl nur eine geringe Menge Herbstobst, deren Höhe noch festgelegt werden wird, an die Verbraucher abgegeben werden dürfen. Zur Kontrolle über die Einhaltung dieser Vorschriften und der Höchstpreise wird, wie im Vorjahre, die Beförderung von Obst nur mit Genehmigung der Landesversorgungsstelle zugelassen werden. Diese Genehmigung wird unter allen Umständen in jedem Falle verweigert werden, in dem entweder der einzelne Verbraucher Obst zu erwerben versucht, das über das ihm zustehende Maß hinausgeht, oder wenn der Höchstpreis überschritten ist. Zur wirksamen Durchführung und Ueberschreitung dieser Bestimmungen sind geeignete Maßnahmen getroffen. Es kann also nur dringend davor gewarnt werden, jetzt schon Käufe über Herbstobst abzuschließen. Dasselbe gilt auch für den Erwerb von Obst im Wege der Versteigerung.

**Noter Hollunder für Delgewinnung.** Das Werkblatt des Botanischen Gartens in Berlin gibt folgenden Rat: Die abgepresste Brei-Lösung läßt man mit geringem Wasserzusatz kochen und die Flüssigkeit durch ein feines Sieb oder Tuch laufen. Der dunkelrote Saft ist dann nach einigen Stunden mit einer dicken Schicht eines orangefarbenen Oeles bedeckt, das leicht abgeschöpft werden kann. Der vom Oel befreite Saft eignet sich vorzüglich zur Herstellung von Fruchtgallerte. Das orangefarbene fette Oel enthält 79 Prozent flüchtige und 21 Prozent feste Fettsäuren, hauptsächlich Desfäure. Es ist geschmacklos und eignet sich ausgezeichnet zum Braten und zum Baden.

**Verband von Geflügel und Fischen.** Innerhalb des württembergisch-hohenzollernischen Wirtschaftsgebiets darf von jetzt ab bis zum 1. November 1918 lebendes und totes Geflügel jeder Art ohne Einschränkung

nach Orten außerhalb dieses Wirtschaftsgebiets aber nur mit einem Beförderungsschein der Fleischversorgungsstelle versandt werden. Der Verband von Hühnern und Wild- und Gänsefleisch auch nach außerhalb unterliegt keiner Beschränkung. Schmalz dürfen nach Orten außerhalb des Wirtschaftsgebiets nur mit Versandlaubnis der Fleischversorgungsstelle (Abkempfung des Frachtbriefs oder der Paketadresse) zur Beförderung angenommen werden.

**Peterilie als Kümmel.** Zu den Gewürzen, die immer knapper werden, gehört auch leider der zur Bereitung vieler Gerichte so beliebte Kümmel. Doch es gibt auch hierfür einen recht guten Ersatz und zwar in unserer heimischen Peterilie, deren Zugabe zum Essen entschieden der Gesundheit nur förderlich ist.

**Weitere Tabakerzeugnisse.** Der Bundesrat hat genehmigt, daß auch Birnen-, Apfel-, Walnusz-, Haselnuß- und Eopinambur-Blätter als Ersatzstoffe bei der Herstellung von Tabakerzeugnissen und tabakähnlichen Waren unter den bekannten Bedingungen verwendet werden dürfen. Die gewerbsmäßigen Hersteller von Tabakerzeugnissen haben aber vorher die Genehmigung des zuständigen Hauptamts einzufordern. — Seit kann recht werden!

**Erddinov.** Im vorigen Jahr wurden... Zwischenerzeugung 240000 Zentner Erdöl monatlich verteilt, im kommenden Winter werden es nach der Mitteilung der Zentralfstelle für Petroleumversorgung nicht mehr als 60000 Zentner sein. Von Spiritus kann zu Beleuchtungszwecken nicht mehr zur Verfügung gestellt werden als im Vorjahr. Tagelagen werden statt der 30000 Zentner Kalziumkarbid vom Vorjahr heute 60000 bis 80000 Zentner verteilt werden können, was zur Speisung von 1 1/2 Millionen Lampen bei dreißigstündiger Tagesbrenndauer ausreicht. Infolge der Inbetriebnahme von Braunkohlenverwertungsanlagen in Mitt. Deutschland ist ferner die Erzeugung von Paraffin um etwa 120000 Zentner monatlich gesteigert worden, die in Form von Kerzen an die Bevölkerung abgegeben werden können. Die 120000 Zentner Paraffin monatlich ergeben 96 Millionen sogenannte Achterkerzen, die eine Brenndauer von je etwa sieben Stunden haben, und deren Preis sich auf etwa 1,75 Mark für das Pfundpalet stellen wird. Im wesentlichen wird alles auf eine geregelte und geordnete Verteilung der vorhandenen Kleindelichtungs-mittel an diejenigen Bevölkerungskreise ankommen, die Beleuchtungsmittel, insbesondere Anschlässe an Gas- und elektrische Leitungen, nicht haben. Das Reichswirtschaftsamt beabsichtigt deshalb, im kommenden Winter sowohl Kerzen wie Leuchtöl und Kalziumkarbid nur noch durch die Kommunalverbände in den Verkehr zu bringen. Die Unterverteilung an die Kommunalverbände wird durch die Landeszentralbehörden erfolgen.

Kleine Erddösparklampchen werden von der Zentralfstelle für Petroleumversorgung an die Kommunalverbände auszugeben.

**Mittelal, 17. Aug.** Durch ein schweres Unglück verlor gestern mittag Sägewerksbesitzer Zülle einen hoffnungsvollen Sohn. Der 16jährige junge Mann hatte, da der ständige Arbeiter mit Erneuerarbeiten beschäftigt war, ausschließlich an der Wasserpumpe für die Lokomobile den Riemen aufgelegt, als er von diesem erfaßt und mehrmals herumgeschleudert wurde. Dabei erlitt er so schwere Verletzungen, daß er auf dem Wege in das Bezirkskrankenhaus in Freudenstadt verstarb. Allgemeine Teilnahme wendet sich den Eltern zu.

**Stuttgart, 18. Aug.** (Wünsche der Gastwirte.) Die Gastwirte-Organisation Groß-Stuttgarts haben an die Landesgetreidestelle und an die Landes-larotzstelle je eine Eingabe gerichtet, mit denen eine Ueberprüfung von Nahrungsmitteln und Kartoffeln an die Gastwirtschaften für die fleischlosen Wochen gefordert wird.

**Stuttgart, 17. Aug.** (Möbling.) Gestern abend schlug ein Eisenrohr in einem Speiseraum der Johannesstraße der Tochter des Geschäftsinhabers, mit der die Frau des Drehers wegen der Verzahnung von Kartoffeln in Streit geraten war, eine Bierflasche auf den Kopf, sodas das Mädchen bewusstlos zusammenbrach. Der Täter ist verhaftet.

**Tübingen, 18. Aug.** (Brand.) Auf dem Schachhof bei Holzgerlingen ist gestern früh ein großer Schuppen mit 1200 Ztr. Futter niedergebrannt.

**Vom Schwarzwald, 17. Aug.** (Heringe-legt.) Dieser Tage kam ein Mann in ein Wäldchenhaus und erklärte, es müsse unbedingt Speck haben, er zahle den höchsten Preis. Die Frau brachte ihm auch 10 Pfund Speck, die er sorgsam verpackte und einpackte, worauf er 30 Mark auf den Tisch legte mit dem Bemerkung, dies sei der Höchstpreis und wenn die Frau mehr wolle, solle sie ihn nur verlangen.

**Calw, 18. Aug.** (Ungetreue Beamtin.) Ein seit 14 Tagen im Bahndienst angestelltes Mädchen aus Bösen einwendete aus einem ihr dienlich zur Aufklärung übergebenen Gepäckstück ein Paket mit einem Kleid und warf das Paket in den Abort, wo sie es später abholen wollte. Der Verlust wurde bald bemerkt und vom Landjäger beim Verhör in die Enge getrieben, gestand das Mädchen den Diebstahl.

**Heubholz, 17. Aug.** (Vehringen, 17. Aug.) (Bor „Henholzer“.) In verschiedenen Lagen unserer Weinberge sind schon vollständig gefärbte Trauben anzutreffen.

**Salingen, 17. Aug.** (Rettungsmedaille.) Schreinermeister Johannes Rehsch hat für die mit eigener Lebensgefahr ausgeführte Errettung eines Menschen vom Tode des Ertrinkens die Rettungsmedaille erhalten.

**Salingen, 17. Aug.** (Keine fleischlose Woche.) Das Oberamt teilt mit: Die für die Zeit vom

19. bis 25. August 1918 angekündigte fleischlose Woche kann in unserem Bezirk nicht durchgeführt werden, da weder an Mehl noch an Kartoffeln genügender Ertrag zu bekommen war.

**Ulm, 18. Aug.** (Spende.) Bischof Dr. Paul Wilhelm v. Keppeler hat für das zu errichtende Arbeiterinnenheim 3000 Mk. gespendet.

**Vom Bodensee, 17. Aug.** (Seewein.) So reich wie früher waren die Weinböden schon seit Jahrzehnten nicht mehr bebauten. In gut gepflegten Stücken ist der Ertrag geradezu überreichlich.

**Handel und Verlegr.**

**Dorb, 16. Aug.** Die von der Stadtpflege am Mittwoch vorgenommene Versteigerung des Obstertrags von den Almandbäumen der hiesigen Gewerkschaft erbrachte einen Gesamterlös von 5760 Mark. Der gemeinderätliche Vorschlag betrug, wie wir in Erfahrung gebracht haben, 700 Mark. Ganz unvernünftig wurde darauf losgefeigert. Noch in keinem Jahr hat die Stadtpflege eine so große Summe aus der Versteigerung des Almandobstes erlöst.

**Stuttgart, 17. Aug.** (Obst- und Gemüsegroßmarkt.) Nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins E. B. in Stuttgart ist der Obstmarkt ganz und gar von den Verbrauchern übernommen worden. In Scharen ziehen sie täglich hinaus und decken ihren Bedarf an Ort und Stelle; die volksgewöhnlichen Abendhänge geben ein anschauliches Bild davon, die Höchstpreise werden natürlich nicht mitgenommen. Der Handel bekommt zu den vorgeschriebenen Preisen nichts mehr. In den Läden trifft man ab und zu Obst an, aber selten zu amtlichen Preisen. Trotz der hiesigen Kontrolle, der sich das Publikum geradezu entgegenstellt, werden für Gelehrten 1,20 Mk., für Äpfel 60 Pf., für Pfäumen 80 Pf. und für Tomaten bis zu 1,40 Mk. bezahlt. Wenn die Verbraucher sich der gesetzlichen Preisregelung auf diese Weise widersetzen, so versteht man nicht recht, für wen eigentlich die Kontrolle tätig sein soll.

Die Gemüseausfuhr ist nicht reichlich, sie könnte aber befriedigen, wenn der Bedarf nicht ums weitausgefallene wäre. Die Auswahl ist reichhaltiger geworden, aber außer Getreide kommen von keiner Sorte nennenswerte Mengen. Starke Nachfrage herrscht nach Bohnen, größere Zufuhren wären dringend erwünscht; auch hierin deutet sich das Publikum, trotz des „Verbindungs“ hat, draußen ein. Die Gurken sind gewiß teils am Abhandeln. Die Lagenzylinderlage hat nachgelassen, dagegen nimmt der Feldklee nach.

**Vermischtes.**

**Erdbeben.** Am Freitag mittag nach 2 1/2 Uhr verzeichnete die Instrumente der Erdbebenwarte Hohenheim ein sehr starkes Erdbeben. Die Entfernung des Herdes berechnet sich zu 12000 Kilometern.

**Das Religionsbekenntnis der Studierenden.** Nach einer Statistik des Universitätssekretärs Riechardt in Tübingen befanden sich unter den 1838 Studierenden württembergischer Herkunft an der Universität Tübingen im Winterhalbjahr 1909/10 64,2 Prozent Evangelische, 32,10 Prozent Katholiken und 3,32 Prozent Israeliten bei einem Bevölkerungsanteil von 68,14 Prozent der Evangelischen, 30,79 Prozent der Katholiken und 0,5 Prozent der Israeliten. Auf 1000 Einwohner Württembergs entfielen also 14,57 evangelische, 16,1 katholische und 10,2 israelitische Studierende. In Baden war das Verhältnis im Zeitraum 1888/89 auf je 1000 Einwohner: 13,54 evangelische, 9,5 katholische und 3,93 israelitische Studierende.

**Leichenerdbrennung.** Die erste Anlage zur Leichenerdbrennung wurde am 22. Januar 1870 in Malland eröffnet, worauf 1878 in Gotha die erste deutsche Anlage folgte. 13 Jahre später wurde die Leichenerdbrennung in Baden (Heidelberg) und ein Jahr darauf in Hamburg zugelassen. Heute ist die Leichenerdbrennung in fast allen deutschen Staaten gesetzlich erlaubt und geregelt. Ingesamt sind zurzeit im Deutschen Reich 52, im großdeutschen Kulturgebiet 61 Dejen im Betrieb. Im Deutschen Reich betrug die Zahl aller Verbrennungen von 1878 bis Ende 1917 103767.

**Der Mostwein.** Die Preise für Mostwein steigen im Handel andauernd. Die geringsten Sorten der unteren Mostel werden mit 18000 Mk. (im Frieden 10000 Mk.) und der Obermostel mit 10000 Mk. und darüber für das Fuder (1000 Liter) bezahlt. Neuer wird ein Dreiermostel erwartet.

**Wollwolle aus dem Kaukasus.** Von den in Tiflis aufgefundenen großen Vorräten an Baumwolle sollten 128000 Ztr. von der europäischen Handels-G. nach Budapest gebracht worden sein, wo sie zwischen Deutschland und Oesterreich „aufgeteilt“ werden sollten. Diefelbe Gesellschaft hat aus dem Kaukasus 26 Waggons Schafwolle ausgeführt.

**Eigenartige Brandursache.** Ein von einem Flugzeug zurückbleibendes französisches Flugzeug fiel bei der Landung in Marzelle gegen einen Leitungsdraht der Straßenbahn. Zwei Straßenbahnwagen verbrannten. Vier Fahrgäste wurden getötet, einige verletzt. Die beiden Flieger erlitten schwere Brandwunden.

**Ertrunken.** Auf der Wäldchen fließ unweit Warschau ein großer Kahn mit einem Dampfer zusammen, wobei 14 Personen ertranken.

**Großer Verlust.** In Neu-Ulm (Australien) sind im Zuge der Trockenheit 2 Millionen Schafe zugrunde gegangen.

**Der Herzug der Frösche.** Die Naturwissenschaftliche Wochenschrift teilt vom westlichen Kriegsschauplatz die Beobachtung einer geschlossenen Massenwanderung von Fröschen mit. Die Ausföhlung einer Sumpfstrecke mit Kreidekalk war der Anlaß, daß alle Frösche aus ihr nachts in geschlossenem Zuge von zwei bis zweieinhalb Meter Breite und einem Kilometer Länge amwanderten über einen Hügel mit Stoppelfeld, durch einen kanablen Strahengraben und über die Straße nach einer Sumpfwiese hin.

**Millionen-Schwengel.** Ein Handelsmann namens Makar in Agron (Kroatien) hatte mit dem „Wohlfahrtsausföschung der Herrschaftlichen Staatsbahnangehörigen“ eine Lieferung von drei Eisenbahnwagen Spießstet, das Pfund zu 25 Kronen (!) abgeschlossen. Die Sendung wurde als Schleisware geschmuggelt und so beschad Makar zunächst den Vorsteher der Organisation Suburgarin mit 100000 Kronen, damit er die Wagen durchlasse. Der Schwengel war aber der Agrarminister bekannt geworden und so sandte einen Kommissär nach, um das Fett aufzusuchen und zu beschlagnahmen, wofür er 10000 Kronen Besoldung erhalten sollte. Als der Beamte die drei Wagen richtig entdeckt hatte, bot ihm Makar als Abfindung 30000 Kronen und damit war die Sache erledigt. An der Station May machte aber ein „Ehrenbezugsföhrer“ den Stationsvorsteher Poppe auf die verdächtigen Wagen aufmerksam, worauf der Gemeindevater die Beschlagnahme namens der Landesregierung verfügte. Makar bot dem Vorsteher und dem Notar je 10000 Kronen und die beiden konnten der Verhaftung nicht widerstehen. Jetzt war aber alle not. Makar ließ im Einverständnis mit dem Stationsvorsteher

Wagen die drei Wagen mit einer eigenen Lokomotive mit 60 km Geschwindigkeit in der Stunde nach der überirdischen Station Döbling fahren. Dafür erhielt der Lokomotivführer von Mahar 2000 Krone. Als nun aber die Landung in Sicherheit war, waltz Mahar seine 350 000 Krone Besatzungsgeißel wieder zurück. Er fuhr wieder zurück nach Opatz und Babujaren um verlangte von den Beamten das Geld heraus, sonst werde er sie umbringen. Alle bis auf einen gaben das Geld wieder her, der Notar erlöste sich obendrein. Der Stationsvorsteher Poppe aber leugnete, daß er von Mahar einen Heller erhalten habe. Durch den Streik wurde der Schienenbetrieb bekannt und sehr für die ganze Gesellschaft hinter Schloß und Riegel.

**Elektrische Unfälle.** Zwischen Hünningen und Dampfeld (Rheinl.) fuhr am Freitag abend ein Personenzug mit einem Militärzug zusammen. Mehrere Wagen wurden zertrümmert. 10 Personen sind tot, 130 schwer und eine leicht verletzt.

### Gegen ruhrartige Erkrankungen

wird folgendes Mittel empfohlen: 2 Teller feingeschnittene geschnittene Brombeerrösetten (falls getrocknete fehlen, tun auch frisch gegebene die nämlichen Dienste) kocht man mit 3 Tassen Wasser mindestens eine halbe Stunde (je länger sie auskochen, um so wirksamer ist der Tee). Diesen Tee genieße der Kranke so heiß als irgend möglich. Sollte es vorkommen, daß der Magen anfangs rebelliert, so lasse man sich aber nicht abhalten, jetzt von neuem ihn zu zwingen; er wird dann schon bald seine Demonstration aufgeben und den Rest gutwillig annehmen. Die Wirkung dieser Abkochung ist in den meisten Fällen eine überraschend gute. Darum sollte man nicht veräumen, dieses billige und leicht zu beschaffende Hausmittel stets vorrätig zu halten. Hausdokter.

### Humoristisches.

**Ausblick.** — Wie's mit den Kleiderstoffen werden wird? Ich kann Ihnen sagen, gnädige Frau, — früher hat man sich was gegen die Rotten gekauft, jetzt wird man bald was brauchen gegen Ruchwürmer und solch Viehzug, was ins Papier geht.

### Letzte Nachrichten.

#### Der Abendbericht.

**WTA Berlin, 18. Aug. abends.** (Antisch.) Teilsämpfe nördlich der Spä. Felderfeld der Kure sind Angriffe des Feindes gescheitert. Artillerietätigkeit zwischen Döse und Mäse.

#### Unterseebootserfolge.

**WTA Berlin, 16. Aug. (Antisch.)** Unsere Unterseeboote versenkten im Kanal und westlich davon an feindlichem Handelschiffraum 13000 DR.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

\* **Berlin, 19. Aug.** Wie der Berliner Volksanzeiger aus Genf berichtet, wurden während des gestrigen Besuchs des Präsidenten Poincaré in Paris Verhandlungen vorgenommen, um die jüngsten französischen Methoden zur Unterseebootbekämpfung zu erproben. Vor Schluß dieser mehrstündigen Verhandlungen traf eine Deputation ein, die die Versenkung des französischen Panzerkreuzers Dupetit Thouais meldete.

\* **Berlin, 19. Aug.** Der zur Zeit in Berlin weilende ukrainische Ministerpräsident Logob empfing gestern Beirater des Berliner Volksanzeigers und des Berliner Tageblattes und erklärte auf Befragen nach dem Zweck seines Aufenthalts, daß er mit seinem Unterstaatssekretär Palton in Berlin weile, um einige Fragen zu klären, die sich aus der Ratifikation der Brester Friedensverträge mit der Ukraine ergäben. Ueber den Stand der russisch-ukrainischen Friedensverhandlungen befragt, teilte der Ministerpräsident mit, daß die wichtige Frage der Grenzregulierung noch nicht entschieden, aber ein befriedigender Abschluß der Verhandlungen zu erwarten sei. Bezüglich des künftigen Verhältnisses der Ukraine zu Großrußland bemerkte er, daß

eine Annäherung nur auf der Grundlage eines Vertrages vom Jahre 1654 in Frage kommen könne, der zwar eine Union zwischen Rußland und der Ukraine herstellte, die aber volle Selbständigkeit und Gesetzgebung, diplomatische Vertretung, Abschluß von Staatsverträgen und die Wahl des Hetmans als selbständigen Herrschers gewährleistete, andererseits im Kriegsfall zwischen beiden Staaten gemeinsames Handeln vorsah. Ueber die inneren Zustände in der ukrainischen Republik teilte der Ministerpräsident mit, daß diese sich zusehends festigten. In den nächsten Monaten würden mit der Aufklärung des Rubels auch stabile Geldverhältnisse wiederkehren. Die ukrainische Ernte sei über mittel. Für die Kaschah könnten 100 Millionen Rubel Getreide in Frage. Freilich sei die Transportfrage schwierig zu lösen.

#### Unwahrhaftiges Wetter.

Die Störungen nehmen überhand. Am Dienstag und Mittwoch ist bereits bedecktes und nach Niederschlägen etwas abgekühltes Wetter zu erwarten. (SW.)

Beauf und Heeling der B. Meteor. von Sachverständigen. Für die Schiffahrt verantwortlich: Ludwig Junf.

Wer sich in kurzer und übersichtlicher Weise über die wichtigen Ereignisse im Feld und in der Heimat orientieren will, bestelle und lese die täglich erscheinende und dabei billige Zeitung

### Aus den Gassen.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Postboten sowie die Agenten und Austräger unserer Zeitung entgegen.

#### Stadtgemeinde Altensteig.



### Stammholzverkauf

aus  
Stadtwald Hafnerwald

(Bahnhofstraße) am

Montag, den 26. ds., vorm. 11 Uhr

auf dem Rathaus:

92,13 Fhm. I., 119,64 Fhm. II., 40,64 Fhm. III., 3,29 Fhm. IV., 0,64 Fhm. V. Klasse;

Sägholz: 2,28 Fhm. I., 0,92 Fhm. II., 1,5 Fhm. III. Klasse nach der Forsttaxe 1918 des Forstverbandes Altensteig.

Angebote wollen schriftlich unter der Aufschrift „Stammholzverkauf“ eingereicht werden.

Stadtpflege:  
Pfizenmaier.

### Judenborffspende betr.

Die Sammel- (Annahme-) Stellen des Bezirks für die Judenborffspende werden ersucht, das Ergebnis der Sammlung auf 15. August 1918 festzustellen und gefl. umgehend hierher mitzuteilen; namhafte Einzelgaben wollen besonders bezeichnet werden.

Den 17. August 1918.

Bezirks sammelstelle:  
Oberamtsparkasse Rogold.

Für die Einmachzeit  
empfiehlt

## Bergamentpapier

(in Bogen)

und

## Salizyl-Bergament

(in Rollen)

die

W. Rieker'sche Buchh.  
Altensteig.

#### Gornberg.

Verkaufe weil überzählig eine mit dem 5. Kalb 20 Wochen trachtige feblerfreie



Ruh  
Elisabeth Bäuerle.

Für eine kleine Familie (3 erwachsene Personen) wird nach Dringlichkeit ein braves

### Mädchen

auf 1. Okt. gesucht.

Nähere Auskunft erteilt

Frau Müller Silber,  
Altensteig.

Ordentliches und fleißiges

### Dienstmädchen

in Stuttgarter Familie per 1. September

gesucht.

E. Kümmerle,  
Stuttgart, Neckstr. 136.

### Papiersäcke

zum Feldpostversand von Kleidungs- u. Wäscheartikeln etc.

### Bergament-Schläuche

Feldpostbrief-Umschläge

### Feldpost-

### Kartenbriefe

ins Feld und vom Feld

### Aufkleb-

### Feldadressen

### Briefpapiere

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung

#### Altensteig.

### Bienenzucht-Verein.

Im Lauf des Herbstes werden voraussichtlich etwa

### 400 Bienenvölker

aus dem westlichen Kriegsgebiet an württ. Juter abgegeben.

Preis für 1 Korbvolk etwa 28 Mk., für 1 Kastenvolk 52 Mk. Juter zur Einwinterung wird geliefert. Bestellungen bis Mittwoch an mich

Vorstand Käthele.

Für Gasthöfe, Ruchhäuser,  
Fremdenpensionen

äußerst empfehlenswert  
während der fleischlosen Wochen

### Prima Kraft-Extract

offen und in Flaschen

vollständiger Ersatz für Maggi

zur Verbesserung von Gemüse, Suppen u. Saucen etc. ist aus frischen Sendungen billigt zu haben bei

C. W. Luz Nachflg.

Freiz Bühler jr.

Altensteig, Telfon 5.

#### Altensteig.

### Wäsche-Stärke

kein Ersatz

empfiehlt

G. Strobel.

Gefordere:

Nach: Christian Frey, Sonnenwirt, 56 J

Mittelst. Unterwies: Karl Bülke, 16 J., † inf. eines Unglücksfalls Sohn des Ludwig Bülke, Sägewerksbes.

Neubulach: Chr. Maier, Säger, † inf. Unglücksfall.

Geddingen O.N. Calw: Karl Ladner, Schultheiß, † an den Folgen einer schweren Operation im Ludwigs-Hospital in Stuttgart.

Bessere

### Briefpapiere

und

### Briefumschläge

in vorzüglicher Qualität sowie billiges

### Briefpapier

ist wieder eingetroffen und empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

— Altensteig. —